

Erfahrungsbericht

Informatik an der University of Pittsburgh (Pitt)
im Wintersemester 2018



Ruben Horn
ruben.horn@haw-hamburg.de

Inhalt

1. Warum eigentlich Pittsburgh	2
2. Bewerbungsprozess und Vorbereitung	2
3. Allgemeines zur University of Pittsburgh	2
4. Beschreibung des Departments/Campus/Facilities	3
5. Meine Kurse	3
Introduction to compiler design	4
Human language technologies	4
Introduction to computer vision	5
Special topics in computer science: Blockchain technology and cryptocurrency	5
6. Betreuung durch Verwaltung und Professoren	5
7. Leben in Pittsburgh	6
Unterkunft	6
Off-Campus	7
On-Campus	7
Leben in der Stadt	7
Kontakte knüpfen	8
8. Freizeitaktivitäten	9
Studenten-Organisationen	9
Professioneller College-Sport	9
NFL, NHL und MLB	10
Museen	10
Ausflüge	11
9. Übersicht über die Kosten	12
10. Sonstiges (Was ich noch loswerden möchte)	13

1. Warum eigentlich Pittsburgh

Nachdem ich den Beschluss gefasst hatte, mich auf ein Auslandssemester in den USA zu bewerben, stand ich auch schon vor der nächsten Frage: Welche Stadt? Welche Universität? Dabei kam mir Pittsburgh nicht als erstes in den Sinn. Nach einem Blick auf die Liste der Partneruniversitäten der HAW-Hamburg, sowie einer kurzen Internetrecherche war die Entscheidung dann doch gefasst. Als Wahl-Hamburger war mir natürlich wichtig, dass Pittsburgh am Wasser, nämlich an gleich drei Flüssen, liegt. Mich beeindruckte sehr, dass es neben der University of Pittsburgh noch einige andere Universitäten in der Stadt gibt, was mein Interesse umso mehr steigerte. Der wichtigste Grund für meine Entscheidung war jedoch, dass ich zwar von der Stadt und dem zugehörigen Bundesstaat bereits gehört hatte, allerdings kaum etwas darüber wusste jedoch gerade deswegen neugierig war. Wollte ich in meinem Auslandssemester eine mir unbekannt Stadt erleben, war Pittsburgh ideal, was mein Aufenthalt dort auch bestätigte.

2. Bewerbungsprozess und Vorbereitung

Nach dem HAW-internen Bewerbungsprozess folgt, wenn man angenommen wurde, ein ähnlicher Bewerbungsprozess an der University of Pittsburgh. Hierfür muss man einen Toefl-Test ablegen, der nicht unterschätzt werden sollte. Der zuvor für die interne Bewerbung erbrachte DAAD-Sprachnachweis ist nicht ausreichend. Die darauf folgenden Wochen verbringt man damit, die Checkliste des Office of International Services (OIS) abzuarbeiten. Dabei wird man Schritt für Schritt durch die wichtigen Vorbereitungsschritte wie zum Beispiel Visum und Krankenversicherung begleitet und an wichtige Termine erinnert. Sobald man die Zusage von der Pitt für den Austausch und die entsprechenden Dokumente erhalten hat, sollte man allerdings frühzeitig den Visumstermin ausmachen und sich bereits nach Wohnungsmöglichkeiten umsehen, um unnötigen Stress während der Prüfungsphase in Deutschland im laufenden Semester zu vermeiden. Das J-1 Visum erhält man beim US-Generalkonsulat in München, Frankfurt oder Berlin. Auch wenn die Angaben auf der Website für den Visumsantrag etwas anderes sagen, sollte man trotzdem alle relevante Dokumente sowie ein aktuelles Passfoto zu diesem Termin mitbringen.

3. Allgemeines zur University of Pittsburgh

Die University of Pittsburgh, oft nur als Pitt bezeichnet, ist mit rund 32.700 Studenten laut collegestats.org (2018) die drittgrößte Universität im Bundesstaat Pennsylvania. Die 1787 gegründete Hochschule ist eine "state-related university". Es handelt sich also um

eine private Universität mit staatlicher Förderung. Insgesamt setzt sich die Universität mit dem zentralen Campus in Oakland, einem Stadtteil von Pittsburgh, aus siebzehn Colleges zusammen. Die Informatiker, zu denen ich zähle, sind dabei an der School of Computing and Information angesiedelt. Das 1966 gegründete Department für Informatik zählt laut eigenen Angaben zu einem der Ersten in diesem Feld. Des Weiteren findet sich in der Benedum Hall auch die renommierte Swanson School of Engineering. Da die University of Pittsburgh aber vor allem für ihre Forschungsergebnisse im medizinischen Bereich bekannt ist, überrascht es nicht, dass der Campus unmittelbar an das University of Pittsburgh Medical Center (UPMC) grenzt, welches selbst aber nicht Teil der Universität ist. Besonders markant ist natürlich auch die Cathedral of Learning oder auch Cathy (s. Deckblatt). Das 163 Meter hohe Gebäude mit 42 Stockwerken kann von überall in Oakland gesehen werden und dient so auch gut als Orientierungshilfe am Anfang. Nicht nur die Fassade des neo-gotischen Hochhauses, sondern vor allem die hohe Eingangshalle erinnern dabei stark an Hogwarts aus Harry Potter. Neben Vorlesungs- und Computerräumen sowie Verwaltung findet man im Erdgeschoss auch die Nationalitäten-Räume, die dem jeweiligen Land entsprechend eingerichtet sind.

4. Beschreibung des Departments/Campus/Facilities

Das Department der Informatiker befindet sich im Sennott Square an der Forbes Avenue nahe der anderen Hauptgebäude auf dem Campus. Zwischen der Fifth Avenue und der Forbes Avenue befinden sich zudem die Litchfield Towers, in welchen sich Zimmer für Studenten der unteren Semester sowie die Dining Hall, der Market Central (MC), im Erdgeschoss befinden. Zudem ist in diesem Gebäude im Eingangsbereich das Panther Central Büro, welches für Angelegenheiten bezüglich der Studentenwohnheime und der -ausweise zuständig ist. Hinter den Türmen liegt das Schenley Quadrangle (Quad), ein weiterer Gebäudekomplex der Studenten behaut und in welchem sich die beiden University Stores untergebracht sind. An diesen schließt die William Pitt Union an, wo einige Orientierungsveranstaltungen stattfanden. Direkt gegenüber liegt die Cathedral of Learning. In unmittelbarer Nähe dieser beiden Gebäude befindet sich die Hillman-Bibliothek, welche mit fünf Stockwerken die größte Bibliothek auf dem Campus ist und sich vor allem durch die zentrale Lage gut zum Lernen in den Pausen zwischen den Vorlesungen eignet.

5. Meine Kurse

Bei der Wahl meiner Kurse stand für mich mehr im Vordergrund interessante Bereiche meines Studienfeldes kennen zu lernen um mir die Wahl eines Schwerpunktes zu erleichtern. Weniger wichtig war für mich, die erbrachten Leistungen nachher an der HAW-Hamburg anrechnen lassen zu können. Dies begründet sich für mich vor allem

darin, das sich mein Studiengang in Hamburg mit dem an der University of Pittsburgh hauptsächlich in den früheren Semestern überschneidet, ich allerdings schon alle Grundlagen-Module bestanden hatte. Da man sich nach dem Semester beliebig viele Kopien seines Transcripts bei der Verwaltung abholen kann, lassen sich die an der University of Pittsburgh erbrachten Leistungen so auch bei einer Bewerbung schon vor Abschluss des Studiums nachweisen.

Bis kurz nach Beginn der Vorlesungszeit hat man die Möglichkeit seine Kurswahl zu ändern. Die Anforderung eines Vollzeit-Semesters, was zwölf Credits entspricht, habe ich mit folgenden vier Kursen erfüllt:

Introduction to compiler design

Dieser Kurs sollte zur Einführung in die Programmierung von Compilern, den dabei üblich verwendeten Werkzeugen Lex für und Yacc und Grundlegenden Konzepten dienen. Ich habe diesen Kurs gewählt, da aktuell kein vergleichbarer Kurs an der HAW-Hamburg angeboten wird, es sich dabei allerdings um ein fundamentales Konzept in der Informatik handelt. In Pittsburgh musste ich feststellen, dass das erste Drittel des Kurses hauptsächlich aus einer Wiederholung zu Automatentheorie bestand, weshalb am Ende des Semesters wenig Zeit für die anspruchsvollen Themen wie Code-Optimierung und Projekte blieb. Leider dauerte die Korrektur der aufeinander aufbauenden Projekte auch relativ lang, weshalb sich Fehler teilweise über mehrere Projekte hinweg zogen und so sehr schwer zu beheben waren.

Human language technologies

Da ich mir ursprünglich vor Beginn meines Studiums überlegt hatte Computerlinguistik zu studieren und mich Themen wie dialogue agents, sentiment analysis und information extraction besonders interessieren, habe ich mich für diesen Kurs eingeschrieben. Dieser gestaltete sich als einziger, aufgrund der linguistischen Inhalte, sprachlich als etwas herausfordernder für mich als Nicht-Muttersprachler. Das Abschlussprojekt zur native language identification löste mein Team mit Hilfe von machine learning. Dabei handelte es sich um mein erstes Projekt mit dieser Technologie und ich konnte im Rahmen dessen und mit der Hilfe des Teaching Assistant (TA) einiges über dieses Feld lernen. Da das Fachbuch zu diesem Kurs, welches zwingend erforderlich war, in der gebundenen Ausgabe mit etwa 200\$ sehr teuer war, war es sehr praktisch, dass alle Kapitel der nächsten Auflage vorab auf der Internetseite der Autoren kostenlos zur Verfügung standen.

Introduction to computer vision

In meiner Ausbildung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung vor meinem Studium habe ich hauptsächlich mit augmented reality zu gearbeitet. Dabei handelt es sich nur um einen von vielen Anwendungsfällen von computer vision. Da ich bisher keinen Einblick in die dazu verwendeten Algorithmen hatte, mich das Feld aber sehr interessiert, habe ich mich dazu entschlossen diesen Kurs an der University of Pittsburgh zu belegen. In der ersten Hälfte des Kurses wurden hauptsächlich Filter und einfache Feature-Deskriptoren behandelt, während in der zweiten Hälfte die Erkennung, Segmentierung und Verfolgung von komplexeren Objekten im Vordergrund stand. Durch regelmäßige Hausaufgaben und eine Mitarbeitsnote war dieser Kurs zwar mit dem höchsten Arbeitsaufwand verbunden, ich hatte so allerdings das Gefühl bei diesem am meisten gelernt zu haben. Zudem wurde gegen Ende des Semesters auch hier machine learning, besonders neuronale Netze, thematisiert. Die Hausaufgaben sollten hierbei mit Matlab umgesetzt werden, wobei der Einstiegskurs an der HAW-Hamburg im vorherigen Semester sehr hilfreich war, da der Umgang mit diesem Programm als Vorwissen vorausgesetzt wurde.

Special topics in computer science: Blockchain technology and cryptocurrency

Bei diesem Kurs handelte es sich um ein Pilotprojekt und somit könnte es sein, dass dieser in Zukunft entweder nicht mehr angeboten wird, oder die Inhalte stark abgeändert werden. Ursprünglich hatte ich diesen Kurs nur belegt, um auf die geforderten zwölf Credits zu kommen und ich die grundlegenden Konzepte hinter Kryptowährungen besser verstehen wollte. Nicht nur wurde dies in diesem Kurs von Grund auf behandelt, es wurden auch diverse Kryptowährungen, ihre Unterschiede, Vor- und Nachteile beleuchtet. Zudem wurde neben der zugrunde liegenden Technologie von Blockchain, auch auf die rechtlichen und gesellschaftlichen Konsequenzen eingegangen und es stand uns frei, entweder ein Abschlussprojekt mit Blockchain-Technologien, oder ein Essay zum Einfluss dieser auf einen von uns gewählten Industriezweig einzureichen. Eine Klausur am Ende des Semester gab es dementsprechend nicht, sondern nur drei Midterms über das Semester verteilt. Dies hatte den positiven Effekt, dass ich so in den letzten Wochen des Semesters mehr Zeit hatte, mich auf meine anderen drei Klausuren vorzubereiten und ich sich diese so deutlich entspannter gestalteten. Da die Umsetzung der Programmieraufgaben in Java stattfand, die kryptografischen Methoden bereits vorgegeben waren und die Aufgaben

lediglich zur Verdeutlichung der Architektur von Bitcoin dienen sollten, stellten diese keine größere Herausforderung da.

6. Betreuung durch Verwaltung und Professoren

Bereits zur Kurswahl wird einem ein Academic Advisor zur Hand gestellt, der einen bei der Kurswahl beraten kann und bei der Einschreibung in selbige unterstützt. Allerdings habe ich von dieser Betreuung wenig Gebrauch gemacht, da ich mich gut vorbereitet und mir meine Kurse bereits einige Zeit vor dem Semester selbst ausgesucht hatte und keine Änderungen mehr vornehmen wollte.

Vor Beginn der Vorlesungszeit und auch vor der regulären Orientierungswoche fanden für uns Austauschstudenten Orientierungsveranstaltungen statt, bei welchen auf offene organisatorische Aufgaben hingewiesen wurde und in denen uns der Campus und Alltägliches eines amerikanischen Studenten nahe gebracht wurde.

Allgemeiner Ansprechpartner war bei diesen Veranstaltungen und über das ganze Semester hinweg die Exchange Program Managerin des International Office. Zu Beginn und Ende der Vorlesungszeit wurden zudem vom International Office ein Frühstück organisiert um den Kontakt zu und zwischen den internationalen Studenten zu fördern und offene Fragen zu beantworten.

Was die Betreuung in den einzelnen Kursen angeht so ist mir aufgefallen, dass meine Professoren stets die Vorlesungen auf die Hörer zugeschnitten und auf Wunsch einzelne Themen tiefer behandelt haben. Dies war allerdings auch nur möglich, da die Teilnehmerzahl in diesen Kursen zwischen einem und zwei dutzend lag. Zudem gab es in jedem Kurs auch einen sogenannten Teaching Assistant. Dabei handelt es sich in der Regel um einen graduate- oder PhD-Studenten, der meist für die Korrektur der Hausaufgaben zuständig ist aber auch, wie der Professor, zu seinen Sprechstunden Fragen der Studenten zum Vorlesungsstoff beantworten oder gegebenenfalls mit dem Professor klären kann. Erfahrungsgemäß sollten diese Möglichkeiten, Themen im Vieraugengespräch zu klären, einer E-Mail vorgezogen werden, da dies nicht nur die Kommunikation beschleunigt, sondern auch Missverständnisse vermeidet.

7. Leben in Pittsburgh

Laut dem Forbes Magazine (2018) ist Pittsburgh auf Platz neun in der Liste der "most liveable cities in the U.S.". Damit führt die Stadt zwar nicht mehr wie noch vor ein paar Jahren die Liste an, allerdings habe ich mich recht schnell eingelebt und gut zurecht gefunden.

Unterkunft

In den letzten beiden Monaten vor Beginn des Semester muss man sich entscheiden, ob man lieber off-campus oder on-campus wohnen möchte. On-campus bedeutet hier die Unterbringung in einem Wohnheim der Universität (dorm) direkt auf dem Campus, während man sich bei off-campus selbst um die Unterbringung kümmert.

Off-Campus

Ich habe mich dazu entschieden, mich nach einer Wohnmöglichkeit abseits des Campus (off-campus) zu erkundigen, da ich mir anfangs nicht vorstellen konnte, mir ein Zimmer zu teilen. Schlussendlich habe ich einen Platz in einer Studenten-Wohngemeinschaft im Norden von Oakland gefunden. Somit war der Weg zum Campus nicht sehr weit und durch das Vorhandensein von Küche, Waschmaschine und Trockner war ich in diesen Aspekten nicht auf die kostenpflichtigen Einrichtungen der Universität angewiesen.

On-Campus

Die meisten anderen Austauschstudenten hingegen haben sich dafür entschieden in einem der von der Universität betriebenen Wohnheime zu wohnen. Dies ist definitiv nicht günstig, da man unter anderem auch dazu verpflichtet wird, sich einen so genannten "meal plan" für die Mensa zu kaufen. Allerdings hat diese Unterkunft den Vorteil, dass man immer im Umfeld zahlreicher Studenten und in unmittelbarer Nähe zum Campus ist, auch wenn man sich nicht unbedingt aussuchen kann, in welchem Wohnheim man wohnt und ob, beziehungsweise welche Person man als Zimmergenossen zugeteilt bekommt.

Leben in der Stadt

Als zweitgrößte Stadt im Bundesstaat Pennsylvania ist Pittsburgh im Vergleich zu anderen Großstädten mit gerade einmal rund 300.000 Einwohnern relativ klein und hat als ehemalige Stahl-Industriestadt in der letzten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts einen drastischen Bevölkerungsrückgang erlebt. Nichtsdestotrotz bietet die Stadt alles, was man mit einer amerikanischen Großstadt verbindet. Die Innenstadt erinnert mit ihren Hochhäusern an New York oder Chicago, am Nordufer des Allegheny River befinden sich das Football-Stadion Heinz Field und das Baseball-Stadion PNC Park und in den umliegenden Nachbarschaften finden sich meist kleinere Wohnhäuser, wie man sie aus amerikanischen Vorstädten kennt. Im Stadtteil Oakland, welcher etwa eine viertel Stunde mit dem Bus von der Innenstadt entfernt liegt, ist neben dem Campus der

University of Pittsburgh und den Wohnheimen noch der riesige Krankenhauskomplex UPMC Presbyterian, weshalb hier sehr oft Helikopter und Krankenwagen zu hören sind. Abends am Wochenende bietet die Carson Street auf der Südseite des Monongahela River deutlich mehr Unterhaltung als jeder andere Stadtteil mit Ausnahme der Walnut Street in Squirrel Hill.

Wer off-campus lebt wird auch regelmäßig einkaufen müssen. Zwar gibt es in Oakland auch ein paar Drogerien, die rund um die Uhr geöffnet sind und bei denen man Notfalls etwas Essbares und diverse Haushaltsutensilien findet, sowie einen neu eröffneten Lebensmittelladen auf dem Campus, allerdings ist hier die Auswahl relativ klein und regelmäßige Einkäufe hier können deutlich die monatlichen Ausgaben erhöhen. In Shadyside auf der Center Avenue und in der unmittelbaren Umgebung findet man hingegen mehrere alternative Einkaufsmöglichkeiten. Diese sind mit dem Bus nur etwa eine Viertelstunde vom Campus entfernt.

Bei gutem Wetter kann man zudem im Shenley Park nahe der Universität joggen gehen oder im Sommer ein Picknick veranstalten.



(Downtown Pittsburgh)

Kontakte knüpfen

Im Gegensatz zu meiner Erwartung habe ich während des Semester mehr Kontakte zu anderen Austauschstudenten anstelle von Amerikanern geknüpft. Ein Grund dafür ist vermutlich die Gestaltung der Orientierungseinheit. Hier wurden wir zu Anfang in zwei

Gruppen aufgeteilt, Studenten, die nur ein Semester in Pittsburgh verbringen (J-1 Visum) und Studenten, die für vier Jahre an der Pitt studieren (F-1 Visum). Zum regulären Anfang des Semesters wurden die Orientierungsveranstaltungen mit den Orientierungsveranstaltungen für Erstsemester-Studenten (Freshmen/First year students) zusammengelegt. Diese sind durchweg jünger als die internationalen Studenten belegen auch meist andere Kurse. Was die Studenten aus den höheren Semestern angeht, so haben sich diese ja schon vollständig in den Studienalltag eingelebt und man darf somit nicht erwarten, automatisch außerhalb der Vorlesung in Kontakt zu kommen, nur weil man selbst Austauschstudent ist. Dementsprechend sollte man die Gelegenheit nutzen, im Rahmen der Studentenorganisationen Kontakte zu knüpfen.

8. Freizeitaktivitäten

Neben dem Studium ist die Freizeitgestaltung natürlich ein wichtiger Aspekt am Studentenleben. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich während des Auslandssemesters an weit mehr Aktivitäten und Veranstaltungen teilgenommen habe als zu Hause, um möglichst viele Leute kennen zu lernen und während meines Aufenthalts in den USA möglichst viel zu erleben. Glücklicherweise hat die University of Pittsburgh und die Stadt selbst einiges zu bieten, so dass für jeden etwas dabei sein dürfte.

Studenten-Organisationen

An der University of Pittsburgh gibt es insgesamt 544 Studenten-Organisationen (2018), denen man auch als Austauschstudent beitreten kann. Das Angebot umfasst dabei Projektgruppen für die jeweiligen Studiums-Schwerpunkte, Debattierclubs, religiöse und kulturelle Gruppen sowie Sport und Freizeitgestaltung. In diesen Gruppen wird einem nicht nur die Möglichkeit geboten sich in neuen Bereichen zu probieren, sondern man kann so auch einfacher andere Studenten außerhalb des eigenen Departments kennen lernen. Ich bin zusammen mit einigen anderen Austauschstudenten dem Pitt Outdoor Club beigetreten und kann dies nur jedem Empfehlen, der gerne wandert oder klettert und außer Pittsburgh auch ein bisschen mehr von Pennsylvania sehen möchte. Ich selbst habe drei Ausflüge, zweimal mit Übernachtung und einen Tagesausflug zum Ohiopyle State Park und den Laurel Highlands, mitgemacht. Die Gebühr für ein Semester beläuft sich dabei auf 20\$ und beinhaltet sämtliche Kosten bis auf Verpflegung, die mit den Ausflügen verbunden sind. Selbst Equipment wie Rucksäcke, Zelte oder Ähnliches kann man sich kostenfrei beim Outdoor Club ausleihen.

Professioneller College-Sport

Ein weiteres Highlight während des Semesters waren außerdem die Spiele der Uni-Football-Mannschaft, den Pitt Panthers. Da diese im selben Stadion wie auch die NFL-Spiele stattfinden, existiert ein Shuttleservice, der die Studenten in den berühmten, amerikanischen, gelben Schulbussen vom Campus in Oakland zum Stadion und wieder zurück bringt. Diese werden während der gesamten Saison zahlreich besucht und die Atmosphäre im Stadion (vor allem bei gutem Wetter und gutem Spielstand) ist unbeschreiblich und vermittelt einem ein Gefühl der Zugehörigkeit. Dies gilt auch für die Spiele der Basketball-Mannschaft Oakland Zoo, deren Heimspiele in der letzten Hälfte des Wintersemesters im Peterson Event Center und damit in unmittelbarer Nähe zum Campus ausgetragen werden.



(Pitt Varsity Marching Band vor Spielbeginn)

NFL, NHL und MLB

Allerdings wollte ich mir auch den Profi-Sport in Pittsburgh nicht entgehen lassen, da die Stadt mit den Steelers und den Penguins ein extrem erfolgreiches Football und ebenso erfolgreiches Eishockey-Team und mit den Pirates ein passables Baseball-Team beheimatet. Allerdings sind diese Events, abgesehen von den

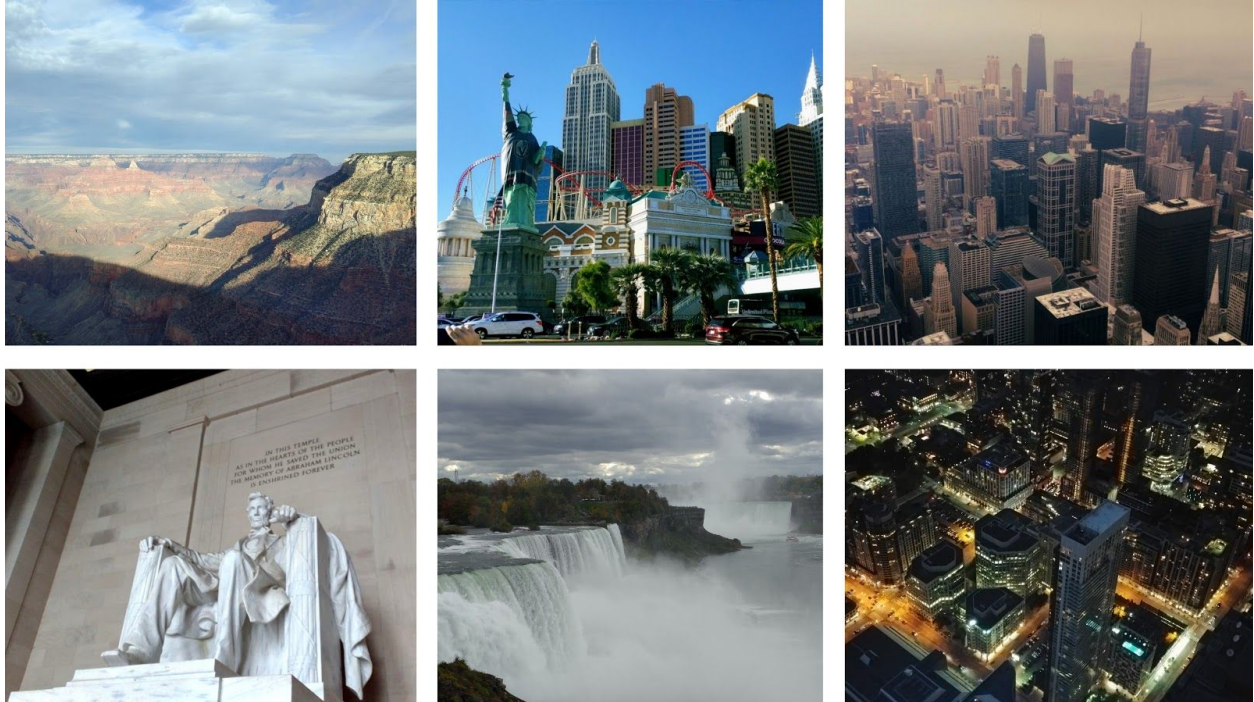
Baseball-Spielen, auch relativ kostspielig, denn selbst ein Studententicket zu einem Eishockeyspiel in der letzten Reihe des Stadions kostet satte 40\$.

Museen

Als Pitt-Student erhält man zudem mit der Pitt-ID kostenfreien Eintritt in diverse Museen wie zum Beispiel das Carnegie Museum of Natural History, das Carnegie Science Center sowie die Kunstmuseen Mattress Factory und das Andy Warhole Museum. Besonders empfehlenswert ist allerdings ein Besuch des Randyland, einem Kunstprojekt des gleichnamigen Künstlers, der durch seine Arbeit die Nachbarschaft aufblühen ließ und einem gerne seine inspirierende Lebensgeschichte erzählt.

Ausflüge

Ursprünglich hatte ich mir nicht vorgenommen innerhalb der USA während meines Auslandssemesters zu reisen, doch schlussendlich habe ich die Gelegenheit wahrgenommen, mit anderen Austauschstudenten diverse Städte zu besuchen um möglichst viele verschiedene Eindrücke aus Nordamerika zu gewinnen. Aufgrund der Lage von Pittsburgh im Nordosten der USA bieten sich Reisen in die umliegenden Großstädte an der Ostküste mit einem Mietwagen oder Bus sehr an und so haben wir jeweils ein Wochenende in Chicago, Washington D.C. und auch Kanada (Toronto) mit Zwischenstopp an den Niagarafällen verbracht. Was ursprünglich nur scherzhaft vorgeschlagen wurde entwickelte sich zu einer ernsthaften Unternehmung und so verbrachten einige von uns internationalen Studenten zusammen die Thanksgiving-Ferien in Las Vegas und machten einen Tagesausflug zum Grand Canyon, um auch etwas vom Westen des Landes gesehen zu haben. Da man sich bis zu dreißig Tage vor Beginn und dreißig Tage nach Ende des Gültigkeitszeitraums des Visums in den USA aufhalten darf, habe ich zudem zwei Wochen nach Ende des Semester in Miami verbracht. Allerdings ist hierbei Vorsicht geboten, da es einfach ist, bei solchen Unternehmungen das Budget aus dem Auge zu verlieren und vor allem Inlandsflüge in den USA meist nicht günstig sind.



(oben: Grand Canyon, Las Vegas, Chicago
 unten: Washington D.C., Niagara Fälle, Toronto)

9. Übersicht über die Kosten

In meiner Kostenübersicht werde ich die Ausgaben für Reisen und Freizeitaktivitäten außerhalb der Semesterzeiten nicht aufführen, da diese abhängig von der Ausgestaltung sehr stark variieren können. Somit haben sich für mich im Durchschnitt folgende monatliche Kosten ergeben:

Meine Miete betrug 525\$, wobei die Nebenkosten hier schon berücksichtigt sind. Für Lebensmittel habe ich im Durchschnitt 200\$ ausgegeben. Hier ist allerdings zu bedenken ist, dass ich gegen Ende des Semesters häufiger in die Mensa gegangen bin, was Durchschnittlich 10\$ Eintritt kostet. Da der öffentliche Personennahverkehr für Studenten der University of Pittsburgh kostenlos ist und ich die Stadt auch gerne zu Fuß erkundet habe, musste ich kein Geld für Transport aufwenden. Ebenso hatte ich keine Ausgaben für die Kurse, die ich belegt habe, da entweder keine Lektüre benötigt wurde oder sie über die Kurs-Website kostenlos verfügbar war. Unterhaltung, sowie andere Anschaffungen beliefen sich jeweils auf 80\$ und 60\$ im Monat. Auch wenn man in Deutschland eine Reisekrankenversicherung abgeschlossen hat, muss man der Universität gegenüber den Nachweis einer amerikanischen Krankenversicherung mit Sitz in den USA erbringen. Die dabei von mir gewählte Versicherung belief sich auf ungefähr 200\$ für das Semester.

Wie bereits erwähnt kamen hier in meinem Fall allerdings noch diverse Reisen innerhalb der USA hinzu. Die Kosten dafür hängen stark davon ab, ob es sich nur um einen Wochenendausflug oder einen längeren Aufenthalt handelt, wie frühzeitig die Reise gebucht wird und mit wie vielen Mitreisenden man sich die Unterkunft teilt.

Worauf man sich nicht verlassen sollte, allerdings hoffen darf, wenn man ein Auslandssemester in den USA absolviert, ist das PROMOS-Stipendium, auf das man sich als Student an der HAW-Hamburg im Vorfeld bewerben kann. Dieses beläuft sich auf insgesamt 1200€ und wird in drei Monatsraten während des Semester überwiesen.

Wer nicht an allen Enden sparen möchte und vor, nach oder während des Auslandssemesters auch ein bisschen mehr von den USA sehen will, sollte also über ein Budget von ungefähr 8000\$ verfügen.

10. Sonstiges (Was ich noch loswerden möchte)

Zunächst möchte ich jedem, der sich dazu entscheidet off-campus zu wohnen ans Herz legen wenn möglich eine Wohngemeinschaft in Oakland zu suchen. Da sämtliche Aktivitäten, sowohl von der Universität als auch von den Studenten selbst, entweder in Oakland stattfinden oder dort starten, ist man so besser eingebunden und bleibt flexibel. Wer prinzipiell daran interessiert ist ein Auslandssemester in den USA oder andernorts zu absolvieren, aber sich nicht sicher ist, ob sich der finanzielle und organisatorische Aufwand lohnt, dem sei an dieser Stelle gesagt, dass für mich sowie für alle Austauschstudenten mit denen ich darüber gesprochen habe unsere vier Monate an der University of Pittsburgh das Highlight unseres Studiums bisher waren.

Des Weiteren möchte ich abschließend noch hinzufügen, dass sich, trotz leicht höherem Arbeitsaufwand durch regelmäßige Hausaufgaben und Midterm-Klausuren, das Studium in den USA etwas einfacher angefühlt hat als an der HAW-Hamburg. Wer sich also für einen Austauschplatz qualifizieren konnte sollte sich keine Sorgen um gute Noten machen, sondern viel mehr darauf achten auch neben dem Studium möglichst viel aus dem Auslandsaufenthalt mitzunehmen.

Bei Fragen rund um die University of Pittsburgh oder das Auslandssemester in den USA allgemein stehe ich gerne zur Verfügung.